

https://eifelon.de/umland/windenergiegegner-demonstrieren-zum-verfassungstag-in-berlin.html?fbclid=IwAR23uO_qlCovisDTBvUFDhvSRctWJH1ywcBJBvY6oyaeAZdZzUeB8r22cs



Berlin, 24.5.2019

Windenergiegegner demonstrieren in Berlin



Umland: Ungefähr 2.000 Windkraftgegnern aus dem ganzen Bundesgebiet und aus Frankreich haben am Verfassungstag vor dem Bundeskanzleramt in Berlin ihrem Unmut über eine verfehlte Energiewende- und Klimapolitik Luft gemacht. „Grundrechte gelten für alle – Schluss mit dieser Energiewende“ war auf einem großen Transparent zu lesen. Bundeskanzlerin Angela Merkel wurden Hunderte von „roten Karten“ entgegengehalten. Außerdem spendierten die Windkraftkritiker symbolisch eine Torte für die große Kaffeetafel des Bundespräsidenten im Park von Schloss Bellevue, eine der Veranstaltungen, mit denen der 70. Geburtstag des deutschen Grundgesetzes am Donnerstag in Berlin gefeiert wurde.

Im Anschluss an die Aktionen vor dem Bundeskanzleramt formierte sich ein Demonstrationzug, der zum Brandenburger Tor führte. Dort fand die Abschlussveranstaltung statt, bei der namhafte Fachleute aus Rechtswissenschaft, Wirtschaft, Elektrotechnik und dem Natur- und Landschaftsschutz eine verheerende Bilanz der Energiewende auf allen Gebieten zogen. Insbesondere der ungezügelt Ausbau der Windenergie mit bislang mehr als 28.000 Windindustrieanlagen im gesamten Bundesgebiet wurde heftig kritisiert, wobei das eigentliche Ziel der Energiewende, die Senkung der Treibhausgasemissionen, bislang verfehlt worden sei.



Die Naturschutzinitiative e.V. (NI) war mit ihrem Bundes- und Landesvorsitzenden Harry Neumann als einem der Hauptredner für windradfreie Natur- und Kulturlandschaften vor dem Brandenburger Tor vertreten. Neumann sagte unter anderem:

"Die Protagonisten dieser „Energiewende“ vereinnahmen geradezu religiös überhöht den sogenannten „Klimaschutz“ als allein selig machendes Mittel und vernachlässigen alle anderen Faktoren, die für die Biologische Vielfalt wichtig sind. Klimaschutz durch Naturzerstörung hingegen ist ein Widerspruch in sich ebenso wie die Industrialisierung unserer Wälder durch Windenergieanlagen und damit deren Entwertung als Kohlenstoffspeicher [...] Unser Land ist Heimat von uns Menschen und Heimat der wilden Tiere, Schwarzstörche, Rotmilane, Seeadler, Schreiadler, Fledermäuse, Wildkatzen und Luchse. Es ist Wildtierland, nicht Windindustrieland..."

Die bisherige Energiewende, insbesondere der massenhafte Bau gewaltiger Windräder, gefährde nicht nur zunehmend die deutsche Energieversorgung, sie ist auch ökonomisch unsinnig und vernichte Hunderttausende von Arbeitsplätzen, hieß es in den Redebeiträgen.



Zahlreiche Anwohner von Windindustrieanlagen litten unter den Schallemissionen der „Öko-kraftwerke“, die zudem wertvolle Naturräume und Kulturlandschaften zerstörten und seltenen Vogel- und Fledermausarten den Lebensraum raubten.

Grüße der französischen Anti-Windkraft-Vereinigungen überbrachte Daniel Steinbach, Präsident der Association „Vent de colère“ („Wind des Widerstandes“). Der Preis für die Energieerzeugung sei in den gesamten europäischen Ländern zu hoch, sagte Steinbach.

In einem „Berliner Manifest“ forderten die Demonstranten unter anderem ein sofortiges Moratorium für den Bau neuer Windindustrieanlagen, die Abschaffung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, der baurechtlichen Privilegierung von „Ökokraftwerken“ in freier Landschaft, sowie den Rückbau von Windrädern in Wäldern und anderen, besonders sensiblen Naturräumen.



Initiiert war die Demonstration von windkraft-kritischen Bürgerinitiativen vom Aktionsbündnis Pro Natur, einem Zusammenschluss von Bürgerinitiativen aus allen Teilen der Bundesrepublik. Auch die EIFELON-Region war mit Abordnungen aus der Vulkan- und Nordeifel vertreten. Bundesweit kämpfen aktuell schätzungsweise circa 1.500 Bürgerinitiativen gegen neue Windenergieanlagen in ihrer Nachbarschaft. Nach Angaben der Fachagentur „Windkraft an Land“ werden zurzeit mindestens 200 Windparkprojekte vor deutschen Gerichten beklagt.